

An die BVV- Verordneten von Berlin Mitte

Auszug aus der Taz: 05.04.2019

### **Vorhang zu und alle Fragen offen**

Das Monbijou-Theater bekommt einen neuen Betreiber, mehr als 30 der alten Mitarbeiter wurde gekündigt...

...das Hexenkesseltheater, das Monbijou-Theater, die Märchenhütten ....

### **Gibt es die Märchen/Theaterstücke ab sofort nicht mehr... wer ist dafür verantwortlich????**

Man gewinnt das Gefühl, dass die viel gepredigte **Nachhaltigkeit und Verstetigung** von „hochwertiger und vor allem vielfältig-kreativer“ **Bildung(-slandschaft) durch kulturelle Angebote** in der politischen Landschaft egal zu werden droht?! Oder wie ist diese Entscheidung zu verstehen, die den Betreiberwechsel zu verantworten hat?

Waren es nicht Familien mit Kindern, ein Großteil der Berliner\*innen - auch viele Berliner Politiker\*innen - (siehe Besucherzahlen), sowie Menschen aus ganz Europa und weiter..., die um dieses Angebot wussten und die Spielzeiten nutzten?

Wer die Stücke kennt, weiß um die Bemühungen zeitgemäß und mit aktuellen Bezügen zum Nachdenken anzuregen.

Daher ist es doch unfassbar traurig und macht bestürzt, die aktuellen Ereignisse zu beobachten. So wende ich mich als jahrelange Begleiterin, ehrenamtliche Helferin, aber vor allem als Kulturinteressierte an die gewählten Menschen/Volksvertreter\*innen/Verordnet\*innen /Bürgerinteressenvertreter\*innen, die diese weitreichende Entscheidung getroffen haben und frage Sie allen Ernstes, ob Sie noch wissen was Sie tun?

Ein Off – Theater, gegründet vor 25 Jahren auf dem Hinterhof und seit 20 Jahren im Monbijoupark ansässig, das sich stetig als „spektakuläre“ Kultureinrichtung Berlins – ohne staatliche Förderung - weiter entwickelt hat und zuletzt mindestens 45 Menschen in Lohn und Brot hielt (steuerpflichtig), welche sonst eher schwierige Vermittlungsbedingungen auf dem Arbeitsmarkt hätten, **steht jetzt vor dem Aus bzw. die Arbeitsverhältnisse sind beendet**, dank dieser Entscheidung.

Dieses Off-Theater, dessen Einnahmen alleine nicht ausreichten, um den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten, wurde zu großen Teilen durch den Zweckbetrieb Strandbar gestützt. Dadurch konnten Mitarbeiter\*innen auch nach der Spielsaison gehalten werden und vor allem wurde ermöglicht, dass die Eintrittspreise im Berlindurchschnitt niedrig blieben, um nicht nur das finanzkräftige Publikum aus Berlin und der ganzen Welt in den Genuss von Theaterstücken/Märchen kommen zu lassen.

Es gelang, die Verortung vieler Mitarbeiter im Niedriglohnsektor und sogar einige Festanstellungen zu ermöglichen. Dazu gab es eine Mitarbeiter\*innenatmosphäre, wie die einer Großfamilie. Aber wie im Leben so auch in Großfamilien kommt es zu Auseinandersetzungen, die in der Vergangenheit geregelt wurden (und dies sicherlich nicht immer zur Zufriedenheit aller). Der Spielbetrieb wurde durch diese Störungen nie nachhaltig betroffen und es wurden Arbeitsplätze langjährig erhalten.

Nun haben wir die Situation, dass „bildlich“ gesprochen drei Mitarbeiter mit ihrer Situation nicht zufrieden waren und statt, wie es unter **gebildeten** Menschen üblich wäre, die Aussprache zu suchen, um empfundene Probleme lösen. Sie fordern sozusagen jetzt ihr „vorfristiges Erbe“ und wollen an selbigem Ort ein neues „Monbijou-Theater“ sprich ein „Theater an der Museumsinsel“ etablieren, welches das „Hexenkessel, Monbijou-Theater und Märchenhütte“ in analoger Spielart fortsetzt. Wie soll denn dies bitte schön ohne die Crew funktionieren? In der Presse wird versucht, den Besucher\*innen zu suggerieren, dass die neuen Betreiber in der Lage wären so ein „Riesenerbe“ fortzuführen und das ganz ohne Bühnen, ohne Hütten, ohne Servicepersonal etc.?

Sehr geehrte Bezirksverordnetenversammlung,

liebe Fraktionen und liebe Bürgerdeputierten;

ich bitte Sie, mir auf die Frage zu antworten, ob und inwiefern Ihnen ein realistisches Konzept für das geplante „Theater an der Museumsinsel“ vorliegt, ein realistischer Finanzierungsplan mit Personaluntersetzung, Zeitpläne, die die Umsetzung verdeutlichen. So auch die Frage, gibt es Sicherheiten für die Bauabnahme/-umsetzung, die das „neue“ Theater mit akustischer Schallreduzierung - um die Anwohner zu schonen - zu versehen, **da ja weder das Amphitheater noch die Hütten weiterhin zur Verfügung stehen...?**

Ich ahne, meine Fragen werden nicht beantwortet werden, aber vielleicht regt ja der Brief an, zum Einen, sich mit dieser politischen Entscheidung(-sfindung) nochmal zu befassen und zu prüfen, ob das Projekt umfassend genug analysiert wurde und zum Anderen, warum andere Bewerber nicht hinterfragt wurden.

Widerlegen Sie mir, dass sich die „neuen Betreiber“ übernehmen könnten und es somit wohl eher nicht zur „versprochenen“ Fortsetzung des Spielbetriebes analog Monbijou-Theater kommt.

Tragen Sie bitte dazu bei, dass eine Institution wie das Monbijou-Theaters nicht verschwindet.

Vielleicht könnten Sie auch helfen, dass das Monbijou-Theater (Märchenhütte und Amphitheater) alternativ in Kürze einen zentralen Umzugsort findet, um die vielen Arbeitsplätze zu retten.

Ich wünsche mir, dass meine Worte ernsthaftes Gehör finden und mutige Bürgerverepreter\*innen, die auch so begeistert sind wie ich und sich für den Erhalt von kultureller Bildung für „Jeden“ und alle einsetzen.

Ich danke für die Mühe.

Herzlichst

Carola Tauber

Begeisterte Theaterbesucherin aus Berlin